

Vom Hörsaal an die Bandsäge

Handwerk im Kreis sieht in Studienabbrechern großes Potenzial

Kreis Steinfurt/Tecklenburg. Das Studium abbrechen und dennoch Qualifikationen anerkannt bekommen? Bundes-Bildungsministerin Johanna Wanka möchte das Potenzial von Studienabbrechern nutzen. Dazu plant die Bundesregierung Pilotprojekte. Besonders im Handwerk gibt es gute Karrierechancen: Die Betriebe suchen händeringend Nachwuchs, vor allem Fach- und Führungskräfte. Das Handwerk im Kreis Steinfurt macht bei dieser Offensive ganz vorn mit. Der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, Frank Tischner, besuchte jetzt einen Ausbildungsbetrieb, der einen ehemaligen Studenten als Azubi eingestellt hat: Tischlermeister Martin Engelbert, Inhaber der Engelbert Einrichtungskonzepte GmbH in Tecklenburg-Brochterbeck, ist nach einem Jahr Erfahrung mit seinem Lehrling Fabian Hüls bestens zufrieden – eine gute Nachricht, die auch der CDU-Landtagsabgeordnete Wilfried Grunendahl gerade aus seinem Heimatort mit großem Interesse hörte.

Fabian (24) ist der „typische“ Studienabbrecher: Nach zwei Semestern Maschinenbau an der Fachhochschule Aachen wurde dem Emsdettener klar, dass seine Berufswahl eine Fehl-



Fabian Hüls (rechts) zeigt, was er an der Kantenleim-Maschine schon gelernt hat. Hauptgeschäftsführer Frank Tischner (Mitte), Martin Engelbert und Wilfried Grunendahl (links) freuen sich über die Erfolge des jungen Mannes.

entscheidung war. Der junge Mann gab jedoch nicht auf, erinnerte sich an ein Praktikum während der Schulzeit, und dann fiel der Groschen: Fabian Hüls bewarb sich bei etlichen Tischlereien in der Umgebung und fand mit Martin Engelbert einen Chef und Ausbilder, der schon zuvor gute Erfahrungen mit Abiturienten als Praktikanten oder Azubis gemacht hatte: „Mein Werkstattmeister sagt immer, denen brauche ich nicht viel zu sagen, die kapierten schnell!“

„Trotz des Doppel-Abiturjahrgangs haben bislang nur wenige Abiturienten Karrierealternativen im Handwerk gesucht“, be-

dauert Tischner den bislang ungebrochenen Drang zur Universität. Natürlich müssten viele junge Leute akademische Laufbahnen ergreifen, er sehe aber auch die Kehrseite der Medaille: „Immerhin liegt die Zahl der Studienabbrecher im Bachelor-Studium laut Bildungsbericht 2013 der Bundesregierung bei 28 Prozent.“ Bei den Ingenieurwissenschaften, vor allem im Maschinenbau und in der Elektrotechnik, sei die Quote noch weitaus höher. Hier gebe es für das Handwerk viel Potenzial, gute Fachkräfte in einer verkürzten dualen Ausbildung zu gewinnen, denn der Studienabbruch sei in der Regel nicht

durch fehlendes Leistungsvermögen verursacht, sondern liege vielmehr in der falschen Berufsentscheidung mangels echter Wahlmöglichkeiten begründet. Fabian Hüls bestätigt, dass er im Gymnasium nur kurze Kontakte mit dem Handwerk vermittelt bekam, „danach führte die ganze Ausrichtung stramm in Richtung Studium!“ 2014 wird Fabian nach nur zwei Jahren Lehrzeit – statt der ansonsten üblichen drei Jahre – seine Gesellenprüfung ablegen und dann das Berufsziel Techniker angehen. Möglich wäre auch eine Meisters Ausbildung mit der Chance, sich selbstständig zu machen. „Die Meisterprüfung ist im Deutschen Qualifikationsrahmen ja mittlerweile dem Bachelor-Abschluss gleichgestellt worden“, betont Tischner.

Wilfried Grunendahl fordert, es müsse in der Öffentlichkeit deutlicher werden, dass die handwerkliche duale Ausbildung für den wirtschaftlichen Erfolg des Landes genauso wichtig ist, wie eine akademische Laufbahn. „Wir brauchen beides“, meint er. „Und das Handwerk wiederum braucht Betriebe, die das nach draußen tragen“, bekräftigt Tischner. Deshalb sei er Unternehmern wie Martin Engelbert auch sehr dankbar.